

Kant: *Was ist Aufklärung?* (1784) · Hinweise und Fragen

Begriff der Aufklärung

Alltagssprachlich versteht man unter dem Begriff ›Aufklärung‹:

- (1) Allgemein eine Information, die geeignet ist, Unklarheiten auszuräumen;
- (2) Spezifischer eine Information, die es einem Kind erlaubt, menschliche Fortpflanzung realitätskonform zu begreifen (und vom Storch und dem Biene-Blüte-Unsinn Abschied zu nehmen).

In der **Philosophie** versteht man unter ›Aufklärung‹:

- (1) Eine **Epoche** der Philosophiegeschichte, die vor allem das 18. Jhd. umfasst;
- (2) eine spezifisch **philosophische Aktivität**.

Kants Aufklärungsschrift befasst sich nur mit letzterem, und sie ist immer noch die meistzitierte Quelle, wenn es darum geht, diese philosophische Aktivität zu definieren.

Philosophiegeschichtliche Einordnung

Die Aufklärungsschrift ist 1784 entstanden, also zu einem Zeitpunkt, da die Epoche der Aufklärung sich dem Ende zuneigt. Kant selbst hat diese Epoche mit seiner *Kritik der reinen Vernunft* (1781) philosophisch zum Abschluss gebracht, indem er zahlreiche ihrer Voraussetzungen als unbegründbar zurückwies. Die Aufklärungsschrift will also nicht eine neue Denkrichtung begründen, sondern sie will schon vorhandene Gedanken auf den Punkt bringen.

Absicht der Aufklärungsschrift

Das Hauptanliegen der Schrift ist es, jenen Argumenten den Boden zu entziehen, die Aufklärung als etwas die öffentliche Ordnung Gefährdendes diskreditieren wollen. Die Aufklärungsschrift will also den gesellschaftlichen und politischen Forderungen der Aufklärung zum Durchbruch verhelfen; sie verfolgt weniger eine wissenschaftlich-philosophische als eine gesellschaftlich-politische Zielsetzung. Sie erschien deshalb in einer Zeitschrift, die sich an ein allgemeines Publikum richtete; sie macht eher sparsamen Gebrauch von philosophischer Terminologie und möchte bewusst allgemeinverständlich sein.

Die gesellschaftlich-politische Forderung der Aufklärung, um die es vor allem geht, ist die Redefreiheit. Die Abstriche, die Kant von dieser Redefreiheit macht, sind also nicht als sein politisches Credo zu lesen, sondern als Zugeständnisse gegenüber dem herrschenden Establishment, für das Redefreiheit ein Schreckgespenst war. Die Aufklärungsschrift versucht also zwischen den Interessen und Ängsten des Establishments und den Aufklärungsforderungen zu vermitteln; deshalb auch schmiert Kant dem König so geflüsterlich Honig ums Maul (z. B. Z. 214f., Z. 249f.).

Struktur des Texts

- I
 - a) Definition von ›Aufklärung‹ (Z. 1-8).
 - b) Ursachen der Unaufgeklärtheit (Z. 9-43).
 - c) Aufklärung als öffentlicher Prozess, Vorgang der Aufklärung (Z. 44-62).
- II
 - a) Bedingung der Aufklärung: Freiheit zum öffentlichen Gebrauch der Vernunft; Unterscheidung von öffentlichem Vernunftgebrauch (d. h. als Gelehrter) vs. privatem Vernunftgebrauch (d. h. als Inhaber eines Amtes) (Z. 63-140)
 - b) Zurückweisung der Vorstellung, es könnte so etwas wie eine optimale Gesellschaftsordnung geben, in der keine Aufklärung mehr nötig wäre und in der deshalb die Freiheit zum öffentlichen Gebrauch der Vernunft nicht mehr gewährt werden müsste (Z. 141-203).
- III
 - a) Stand der Aufklärung der gegenwärtigen Epoche (Z. 204-236).
 - b) Weitere Anliegen der Aufklärung; Ausblick auf den zukünftigen Aufklärungsprozess (Z. 237-268).

Fragen zum Text

- 1) Definition der Aufklärung (Z. 1-8)
 - a) Was bedeutet es genau, wenn man sich des Verstandes nur mit »Leitung eines anderen« (Z. 3) bedienen kann? Finde Beispiele für Unmündigkeit, wie Kant sie versteht.
 - b) Finde Beispiele, in denen die Unmündigkeit im Sinne Kants nicht selbst verschuldet ist.
- 2) Ursachen der Unaufgeklärtheit (Z. 9-43)
 - a) Welches sind die Ursachen der Unaufgeklärtheit nach Kant? Finde Beispiele, die seine Ansichten stützen oder ihnen widersprechen.
- 3) Prozess der Aufklärung (Z. 44-62)
 - a) Wie vollzieht sich Aufklärung nach Kant?
 - b) Wieso können Revolutionen nach Kant keinen Ausgang aus der Unmündigkeit bewirken? Finde Beispiele, die seine Ansichten untermauern oder ihnen widersprechen.
- 4) Bedingung der Aufklärung (Z. 63-140)
 - a) Was genau versteht Kant unter öffentlichem, was unter privatem Gebrauch der Vernunft?
 - b) Wie begründet Kant, dass der private Gebrauch der Vernunft eingeschränkt werden darf? Stimmt du seinen Argumenten zu?
 - c) Kant behauptet (Z. 114-129), es sei nicht unmoralisch, wenn man im privaten Gebrauch (also als Amtsinhaber) von einem Vernunftgebrauch absehe, d. h. etwas äussere, was nicht mit der persönlichen Überzeugung übereinstimmt. Wie soll das Individuum nach Kant mit dem Konflikt zwischen Amtsausübung und persönlicher Überzeugung umgehen? Stimmt du seiner Argumentation zu?
- 5) Zurückweisung der Vorstellung von der optimalen Gesellschaftsordnung (Z. 141-203)
 - a) Wieso darf der Aufklärungsprozess nicht grundsätzlich unterbunden werden?
 - b) Unter welchen Bedingungen könnte es nach Kant allenfalls dennoch berechtigt sein, die für den Aufklärungsprozess notwendigen Bedingungen kurzfristig zu suspendieren? Finde Beispiele.
- 6)
 - a) Was versteht man unter Toleranz?
 - b) Wieso wohl verknüpft Kant Toleranz mit Hochmut (Z. 219)?
- 7) Der gegenwärtige und der zukünftige Aufklärungsprozess (Z. 229-268)
 - a) Welche Vision entwickelt Kant vom künftigen Aufklärungsprozess? Welche Ziele formuliert er?

Allgemeine Fragen

- 8) Aufklärung als natürlicher Prozess

Kant suggeriert an verschiedenen Stellen (»unausbleiblich«, Z. 45; Z. 156-158; Z. 234-236), Aufklärung sei ein *natürlicher* Prozess, also ein Vorgang, der von selbst ablaufe, wenn er nicht behindert wird. Die Tendenz zur Aufklärung ist für Kant offenbar eine natürliche Anlage des Menschen. Eine freie Gesellschaft müsste sich demzufolge immer weiter aufklären. Kant scheint Aufklärung auch als etwas Kumulatives zu verstehen, so dass eigentlich keine Rückschritte in der Aufgeklärtheit einer Gesellschaft auftreten dürften.

 - a) Gibt es Hinweise im Text, die gegen eine solche Auffassung sprechen?
 - b) Ist die Vorstellung von der Aufklärung als einem natürlichem Prozess zutreffend? Finde Beispiele, die diese Auffassung stützen oder sie zweifelhaft erscheinen lassen.